internationale Wirtschaft

SERVICE-MAGAZIN FÜR EXPORTEURE UND IMPORTEURE

DEZEMBER 2001

Mit AWO-Kurznachrichten Nr. 48

Österreichs Exporte in den Arabischen Raum:

Geschäfte mit dem Orient

P. b. b. Verlagspostamt 1050 Zul.-Nr. 18494W81E – Einzelpreis öS 60.-

NEUTRONEN

Holpriger Pfad ins Hi Tech-Land

→ Seite 32

CLUSTER

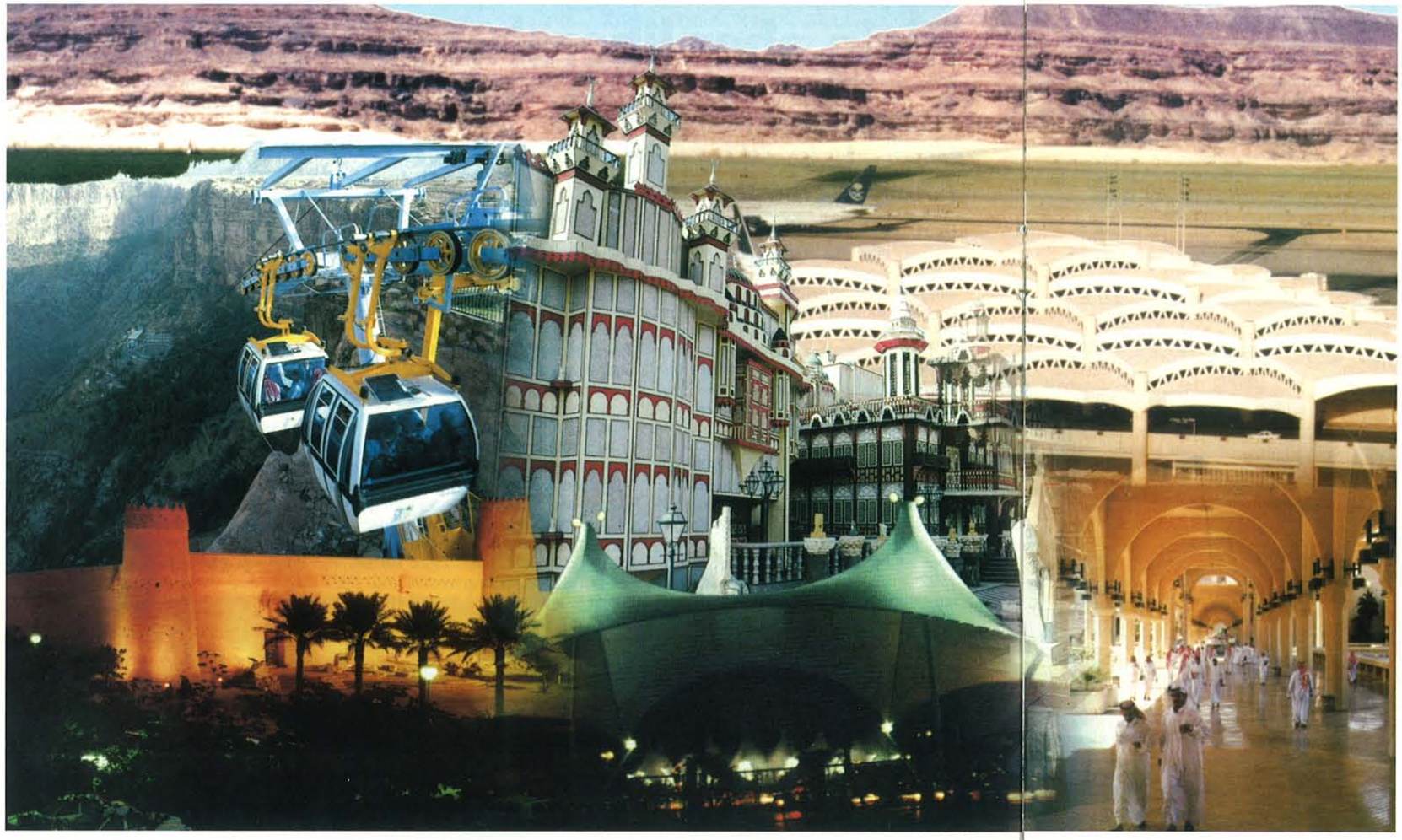
Jetzt erst recht und mehr

→ Seite 35

PLASTIK STATT GLAS

Exportmarkt BRD wenig großzügig

→ Seite 37



Geschäfte mit dem Morgenland

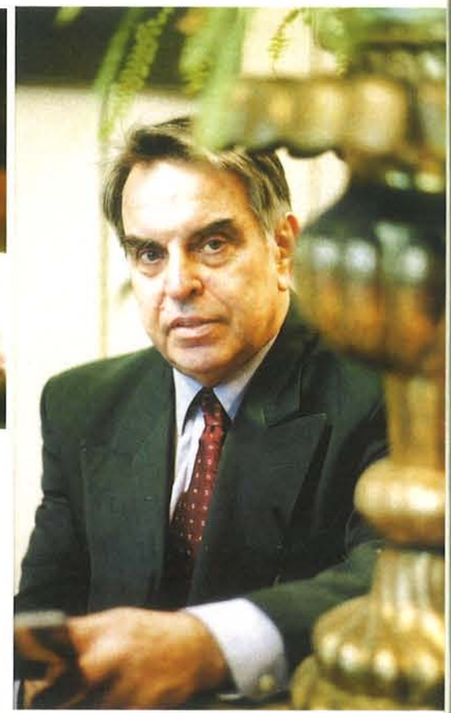
Der islamische Fundamentalismus hält die Welt in Atem. Manche sprechen plakativ vom Krieg der Zivilisationen, andere setzen sich mit dem Islam ernsthafter auseinander. Besonders jene, die südöstlich des Mittelmeers Geschäftspartner halten oder finden wollen. Österreicher haben dabei Vorteile.

VON ERNST PAVLOVIC

IW-Fotos: Christian Michel

Siegfried Haas, Leiter der österreichischen Orient-Gesellschaft: „Sprachkurse für Siemens-Mitarbeiter."

Wirtschaftskammer-Orientale Fritz Langer: „Auch die privaten Unternehmer richten sich nach der Qualität der politischen Beziehungen."



Auch für Siegfried Haas ist seit dem 11. September die Welt nicht mehr die alte: „Wir sind hier Kopf gestanden." Der Generalsekretär der Österreichischen Orient-Gesellschaft kommt gemeinsam mit seinem Büro an der Wiener Dominikanerbastei nicht mehr zur Ruhe. Journalisten, Geschäftsleute, Politiker oder einfach besorgte oder interessierte Zeitgenossen lassen die Telefone heiß laufen. Haas: „Das Schlimmste ist die Vereinfachung des Problems durch die Medien." Sind die Muslime in der Steinzeit hängengeblieben? Will der Islam die Welt erobern? Ist Gewalt gegen Ungläubige laut Koran zulässig? Sind im Zeitalter der Globalisierung neben Mercedes, Coca Cola oder Computer auch Demokratie, Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit exportierbar? Fragen über Fragen peinigen besorgte Konzernbosse, Rechtsgelehrte, Fondsmanager, Philosophen und Terrorexperten.

Die „Österreichische Orient-Gesellschaft Hammer-Purgstall*)" (Tel: (01) 512 89 36) bemüht sich seit nunmehr 40 Jahren, den interkulturellen Dialog zwischen Österreich und den Ländern des islamischen Orients zu vertiefen, betreut Studierende aus diesem Kulturkreis und bietet Vorlesungen, Symposien und Workshops zur Orient- und Islamkunde an. So liefen gerade Seminare wie „Angewandte Wirtschaftspolitik der Arabischen Staaten, der Türkei und Irans" oder „Islamische Metropolen – Geschichte und Kultur". Siemens-Mitarbeiter belegen derzeit Sprachkurse, Geschäftsreisende können sich im aktuellen Seminar „Alltagsleben im Orient" auf ihren exotischen Markt vorbereiten.

*) Joseph von Hammer-Purgstall, 1774 bis 1856, österreichischer Dolmetscher und Diplomat in Konstantinopel, Herausgeber der Zeitschrift „Fundgruben des Orient", Übersetzungen der Gedichte des persischen Dichters Hafis, erster Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Hoher Sympathiewert

Die internationale Verflechtung und moderne Kommunikationstechniken bringen die westliche und die islamische Zivilisation näher aneinander, als sie es jemals waren, die Prozesse der Globalisierung erhöhen die Heftigkeit der

Dass Österreich frei von kolonialen Sünden ist und dank Kreisky einen hohen Sympathiewert im Orient besitzt, spüren Firmenvertreter von Andritz bis Voith.

Auseinandersetzung, auch jenseits von Terroranschlägen und Vergeltungsmaßnahmen. Haas: „Kein Staat kann Wirtschaft isoliert betreiben, um seine kulturelle Identität zu erhalten."

Dass Österreich frei von kolonialen Sünden ist und dank Kreisky einen hohen Sympathiewert im Orient besitzt, spüren Firmenvertreter von Andritz bis Voith. Dennoch ist weiterer Spielraum da. So organisiert die Wirtschaftskammer immer wieder Wirtschaftsmissionen auch in die arabischen Länder Afrikas und Asiens. Fritz Langer ist zuständig für den Nahen Osten von Afghanistan bis zu den Vereinigten Arabischen Emiraten, er leitet Delegationsreisen österreichischer Exporteure so wie im Juni nach Syrien und Jordanien oder im Oktober nach Saudi Arabien, anlässlich Bundespräsident Klestils Staatsbesuchs. In Ryadh und Jeddah wurden Termine mit interessierten örtlichen Geschäftspartnern durch die Außenhandelsstellen vorbereitet, „mitgereiste österreichische Exporteure konnten sich voll und ganz auf ihre Präsentationen konzentrieren". Wobei Langer besonders jenem Klima einiges abgewinnen kann, das hochrangige Staatsbesuche nach sich ziehen: „Im arabischen Raum ist die Trennung von Privat- und Staatsgeschäft kaum denkbar." Alle Investitionen in Infrastruktur- oder Entwicklungsprojekte sind sowieso rein staatlich, aber „auch die privaten Unternehmer richten sich ein wenig nach der Qualität der politischen Beziehungen zwischen den Nationen".

Und die scheint in Bezug auf Österreich zu stimmen, im ersten Halbjahr 2001 stiegen die Exporte in das Königreich Saudi Arabien als wichtigstem Markt im arabischen Raum um 20 Prozent auf 1,2 Milliarden Schilling, für das Gesamtjahr 2001 wird ein Exportvolumen von 2,5 Milliarden erwartet (nach 2,15 Milliarden im Vorjahr), bei einer stark positiven Handelsbilanz (siehe Tabelle).

Nach dem Öl die Touristen

Vor allem österreichische Mittelbetriebe mit speziellem Knowhow, etwa in der Informations- oder Umwelttechnologie, könnten in der Golfregion zu Chancen kommen, Kronprinz Abdullah will viele Milliarden in Strukturverbesserung, Liberalisierung und Privatisierung der saudiarabischen Wirtschaft stecken. Er kann gar nicht anders, wenn er erstens das Königreich für die Zeit nach den Erdöleinnahmen rüsten und zweitens pro Jahr mehr als

„Es sitzt jetzt schon jene Generation junger Araber an den Schalthebeln, die in Harvard studierte"

Österreichs Exporte im Jahr 2000 in die arabischen Länder Afrikas und Asiens

Ausfuhr Österreichs nach	Nahrungsmittel u. lebende Tiere	%	Getränke u. Tabak	%	Rohstoffe (ausgen. Nahrungsm. u. min. Brennst.)	%	Mineral-Brennstoffe Schmiermittel	%	Tierische u. pflanz. Öle Fette Wachse	%	Chemische Erzeugnisse	%	Bearbeit. Waren	%	Maschinenbauerzeugnisse und Fahrzeuge	%	Sonstige Fertigwaren	%	Waren a n g	%	GESAMT	%
Ägypten	16.177	0,9	1.685	0,1	50.419	2,9	230	0,0	12	0,0	244.982	13,9	488.781	27,7	891.869	50,5	70.192	4,0	0	0,0	1.764.347	100
Marokko	368	0,1	0	0,0	2.625	0,7	4	0,0	0	0,0	78.171	21,7	154.383	42,9	85.509	23,8	38.408	10,7	0	0,0	359.468	100
Algerien	10.541	1,1	99	0,0	32.422	3,3	37	0,0	0	0,0	199.252	20,2	344.138	34,9	384.662	39,0	14.533	1,5	0	0,0	985.684	100
Tunesien	23.431	4,1	525	0,1	152.928	26,6	7.197	1,3	106	0,0	66.952	11,6	124.940	21,7	169.845	29,5	29.497	5,1	0	0,0	575.421	100
Libyen	20.845	3,2	115.123	17,5	1.797	0,3	1.660	0,3	0	0,0	92.772	14,1	113.630	17,3	256.894	39,1	0	0,0	54.724	8,3	657.445	100
Mauretanien	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	25.309	77,4	7.400	22,6	0	0,0	0	0,0	32.709	100
Sudan	0	0,0	0	0,0	1377	1,0	0	0,0	0	0,0	7664	5,7	9631	7,2	114916	85,4	970	0,7	0	0,0	134.558	100
Dschibuti	37	0,1	21.347	79,3	1.645	6,1	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	3.872	14,4	17	0,1		0,0	26.918	100
Somalia	0	0,0	24.937	88,6	22	0,1	0	0,0	0	0,0	718	2,6	368	1,3	49	0,2	2.055	7,3	0	0,0	28.149	100
Libanon	32.016	9,4	2.528	0,7	8.338	2,5	601	0,2	0	0,0	116.381	34,3	65.145	19,2	86.384	25,4	28.076	8,3		0,0	339.469	100
Syrien	1.571	0,5	649	0,2	12.870	3,8	4	0,0	159	0,0	71.355	21,2	125.460	37,4	103.352	30,8	20.401	6,1	0	0,0	335.821	100
Irak	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	2.657	0,6	23.634	5,5	309.747	72,3	92.144	21,5	0	0,0	428.182	100
Jordanien	26.588	6,6	2.164	0,5	36.185	8,9	0	0,0	0	0,0	82.069	20,3	118.207	29,2	113.479	28,0	25.870	6,4	0	0,0	404.562	100
Saudi-Arabien	65.350	3,0	52.026	2,4	312.746	14,5	140	0,0	1	0,0	265.929	12,3	440.915	20,5	826.257	38,3	192.151	8,9	0	0,0	2.155.515	100
Kuwait	20.933	5,1	1.979	0,5	1.868	0,5	575	0,1		0,0	20.279	4,9	105.014	25,6	206.800	50,4	52.532	12,8		0,0	409.980	100
Bahrain	4.618	4,1	3.139	2,8	1.096	1,0	55	0,0	22	0,0	7.187	6,3	45.602	40,1	38.877	34,2	12.989	11,4	0	0,0	113.585	100
Katar	3.955	4,9	202	0,2	4	0,0	0	0,0		0,0	2.249	2,8	26.353	32,5	40.741	50,3	7.569	9,3	0	0,0	81.073	100
Ver.Arab.Emirate	63.251	3,8	16.353	1	6.029	0,4	32	0,0	110	0,0	90.718	5,5	548.333	33,0	678.664	40,9	256.754	15,5	0	0,0	1.660.244	100
Oman	5.982	3,5	1.387	0,8	194	0,1	24	0,0	22	0,0	14.375	8,3	25.406	14,7	79.424	45,8	46.509	26,8	0	0,0	173.323	100
Jemen	6.506	7,6	9.957	11,6	9.291	10,8	43	0,0		0,0	4.364	5,1	35.607	41,4	15.395	17,9	4.918	5,7		0,0	86.081	100
Eritrea	0	0	0	0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	241	11,4	794	37,7	649	30,8	423	20,1	0	0,0	2.107	100
GESAMT	**302.169**	2,8	**254.100**	2,4	**631.856**	5,9	**10.602**	0,1	**432**	0,0	**1.368.315**	12,7	**2.821.650**	26,2	**4.414.785**	41,1	**896.008**	8,3	**54.724**	0,5	**10.754.641**	100

500.000 neue Arbeitsplätze schaffen will, die Hälfte seiner Untertanen ist unter 20 Jahre alt. So muss bereits heute ein bestimmter Prozentsatz der Angestellten in Hotels und Banken aus dem eigenen Land kommen. Auch im mittleren und oberen Management tut sich was, Langer: „Es sitzt jetzt schon jene Generation junger Araber an den Schalthebeln, die in Harvard studierte", es genüge nicht mehr, einfach Inder oder Pakistani als Geschäftsführer einzusetzen.

Der Wandel vom Petrodollarsegen zur Schaffung von neuen Wirtschaftsstrukturen aus eigener Kraft, etwa im Technologie- oder Tourismussektor, gelingt auch mit österreichischem Knowhow, so ist die Tourismusschule Modul der Wiener Wirtschaftskammer in einem Projekt für eine saudiarabische Hotelfachschule eingebunden, in Oman errichten die Tourismusschulen von Schloss Kleßheim und IMC Krems eine Fremdenverkehrsschule.

Wirtschaftsmission mit Staatsoberhaupt in Saudi-Arabien: „Es ist von Vorteil, wenn der Bundespräsident Musik und Wind macht."

Sonderfall Irak

Saudi Arabien, Ägypten und die Vereinigten Arabischen Emirate führen die Tabelle der österreichischen Exportmärkte im arabischen Raum an, aber erst, seit der Irak nach dem zweiten Golfkrieg vor zehn Jahren durch die UNO-Sanktionen als Hauptmarkt für die heimischen Exporteure wegbrach.

Ab 1996 konnte der Irak zumindest im Rahmen des „Oil-for-food-Programms" Grundbedürfnisse wie Medikamente, Nahrungsmittel, Ersatzteile für Krankenhäser, Notstromagreggate oder Trinkwasseraufbereitungsanlagen importieren und mit den Erlösen aus seinem Erdölexport bezahlen. Wenn die Warenliste vom amerikanisch-britischen Sanktionskommitee abgesegnet wurde – zahlreiche Verträge wurden lange auf Eis gelegt, böse Zungen behaupten, dass Amis und Briten dadurch eigene Exporteure in günstigere Positionen bringen wollten.

Im letzten Halbjahr wurden jedenfalls wieder Verträge österreichischer Exporteure für 800 Millionen Schilling freigegeben. Für die nächste Phase wurden die Warenverzeichnisse neu gestaltet, was „die Österreicher mehr nützen könnten" (Langer). Allerdings sei das Verfahren extrem bürokratisch, in Bagdad hilft der Handelsdelegierte Franz Schröder den österreichischen Firmen, die Hürden zu meistern, er gibt auch möglichst rasch neu ausgeschriebene Aufträge zur Information an heimische Unternehmen weiter.

Gespräche über Politik sind nicht zu vermeiden, geklagt wird über die Unterstützung Israels durch die USA oder auch über die Sanktionen gegen den Irak.

Holzexporteur Alfred Vesely: Hochkarätige Visitenkarten für den Orient.

Fichte vom Levante-Exporteur

Der Irak war seinerzeit auch der Hauptmarkt des österreichischen Holzexporteurs Alfred Vesely, als der Handel 1991 zusammenbrach, hatte der Firmengründer nach 45 Jahren genug und sein Sohn Alfred jun. sprang als Firmenchef ein. „Nach einer Messe in Bagdad waren wir 1978 einer der ersten österreichischen Exporteure in den Irak", geliefert wurde hauptsächlich heimisches Fichtenholz. Nach Golfkrieg Nummer zwei suchte und fand Vesely junior neue Absatzgebiete in Saudi Arabien, Jemen, Katar, Bahrain sowie in nord- und ostafrikanische Staaten und „möchte nie mehr nur von einem Land abhängig sein". Bis zu 30 Schiffsladungen pro Jahr in 20 islamische Länder bescherten ihm ein Wachstum im zweistelligen Prozentbereich, heuer ist erstmals ein kleiner Rückgang auf etwa 150 Umsatz-Millionen zu verzeichnen. „Damit gehören wir zu den Top-Vier Levante-Exporteuren der Holzbranche" –

Saudi-Arabischer Kronprinz Abdullah: Chancen für österreichische Mittelbetriebe mit speziellem Knowhow.

Ägypten, zum Beispiel

Eine Auswahl wichtiger Projekte, die von österr. Unternehmen in Ägypten ausgeführt wurden, sowie wichtige Lieferverträge.

Projekt/Lieferung	Österreichische Firma
Rehabilitation des WKW Assuan – Stahlwasserbauausrüstung und Kräne	Waagner-Biro GmbH
Gleisbau-Stopfmaschinen	Plasser & Theurer
15 Gleisbaumaschinen	Plasser & Theurer
Anlage z. Herstellung von gewebten Säcken	Starlinger & Co.
Container Wasseraufbereitungsanlagen	Austrian Energy & Environment
Kläranlagen, Lieferung, Montageüberwachung	Austrian Energy & Environment
Rehabilitation und Automatisierung einer Breitbandstraße	Voest Alpine VAI
Pumpstationen	J.M. Voith AG
3 Pumpstationen, Salam	J.M. Voith AG
ARENTO Telekommunikations-anlage Phase 3	Siemens
3 Sackherstellungsanlagen	Starlinger
Sauerstoffanlage	Voest Industrial Services
Pumpstation Mariut	J.M. Voith AG
Gasflaschenprojekt	Austroplan
Walzwerk	VA-Tech
CTMP Anlage zur Herstellung von Zeitungsdruckpapierrohstoff	Andritz Refinersysteme GmbH
Bleche	Voest-Alpine Stahl Linz GmbH
Zitronensäureanlage	Vogelbusch GmbH
Anlage zur Herstellung von Glucose	Vogelbusch GmbH
Sackfabrik zur Herstellung von rundgewebten Säcken	Lenzing AG
Folienfadenanlage, Rundwebmaschinen, Sacknähstraßen, Farbdruckmaschine, Ballenpresse	Lenzing AG
Anlage zur Erzeugung von PVC-Fenstern	C.A. Greiner u. Söhne GmbH
Magnesitmaterial	Veitsch Radex
Zellstoff	Wilfried Heinzel AG
Komponenten für Feuerlöschfahrzeuge	Rosenbauer AG
Textilmaschine zur Herstellung von Kunstfaserstoffen	SML MaschinengmbH
Spritzgießmaschine	Engel VertriebsgmbH
Schweißmaschine	Plasser & Theurer
Lieferung, Montage u. Inbetriebsetzung von digitalen Vermittlungseinrichtungen für öffentliche Telefonämter	Siemens AG Austria
Aufbereitungsanlage für Kesselspeisewasser	Austrian Energy and Environment/SGP Waagner Biro
Bagassezerkleinerungsanlage	FMW Förderanlagen und Maschinenbau AG, Kirchstetten
Lieferung, Montage und Inbetriebnahme von 2 Reinwasserpumpen für Pumpstation Embaba	J.M. Voith AG
8 Kaplanpumpen für Pumpstation Mariut	J.M. Voith AG

IW-Fotos: Christian Michel

Helmuth Palzer, Austrian Energy: „Der Libanon war das Tor zur Arabischen Welt."

also zu jenen Händlern, die Überseemärkte außer den USA und Japan bedienen.

Das Oil-for-food-Programm für den Irak lockt Alfred Vesely vorerst nicht, das Risiko ist ihm zu hoch: „Bezahlt wird erst, wenn die Ware bei Übernahme am Ort der Endbestimmung von der Inspektion freigegeben wurde" – was dem Empfänger zeitlich und örtlich jeglichen Spielraum lasse. Seine arabischen Geschäftspartner, die er zehn- bis zwölfmal im Jahr besucht, hat er inzwischen schätzen gelernt, wenngleich „eine arabische Minute länger dauert als eine österreichische" und aus zehn Verträgen „meist nur acht Akkreditive werden".

Wer mit seiner Frau reist, habe den Vorteil, ins Haus der Familie des Geschäftspartners eingeladen zu werden. Wo man allerdings mit der höflichen Bewunderung von diversem Interieur eher zurückhaltend sein sollte, „sonst wird´s einem gleich geschenkt". Davon zeugt etwa ein riesiges Modell eines Holzschiffes, das Vesely zu Hause stehen hat, weil es seine Ehefrau zu lange betrachtete. Gespräche über Politik seien nicht zu vermeiden, geklagt werde über die Unterstützung Israels durch die USA oder auch über die Sanktionen gegen den Irak. Gibt man sich im Taxi als Österreicher zu erkennen, wird man sogleich auf Kreisky oder auch Waldheim angesprochen, der den Palästinensern die Tür zur UNO geöffnet habe. Besuche des jeweils amtierenden Staatsoberhaupts seien durchaus geschäftsfördernd, „es ist von Vorteil, wenn der Bundespräsident Musik und Wind macht". Die Araber legen jedenfalls großen Wert auf Etikette, Alfred Vesely hat aus diesem Grund auch ein alternatives Firmenlogo mit einer Krone zwischen den Initialen A und V, das seine Visitenkarten für die Reisen in den Orient ziert.

„Die Leute sind schwerreich aber freuen sich wie Kinder, wenn man Mozartugeln und Sachertorten auf ihre vergoldeten Tische stellt."

Die Religion spielt auch in Geschäftsverbindungen hinein. So kann eine zumindest oberflächliche Kenntnis des Koran hin und wieder zu überraschenden Erfolgen führen. Als Vesely einen säumigen Zahler in Bagdad besuchte und dem Bankmanager aus dem heiligen Buch der Muslime die Stelle unter die Nase hielt, wo geschrieben steht: „Du sollst deine Schulden bezahlen", konnte er verrichteter Dinge den Heimflug antreten.

Aufträge dank Revolution

Auch Helmuth Palzer meint, man sollte etwas von der Religion seiner Geschäftspartner verstehen: „Es wird geschätzt, wenn man sich als Wissender zeigt." Ein Wissender ist der Leiter der Vertriebskoordination von Austrian Energy allemal, schließlich hat er 35 Jahre lang in Persien und Bahrain mit seiner Familie gelebt, verantwortlich für Projekte von Waagner-Biro. Austrian Energy gehört seit 1999 zum deutschen Technologiekonzern Babcock Borsig Power, war vormals im Besitz der VA-Tech, die beiden Vorgängerfirmen SGP und Waagner-Biro können auf eine über 140-jährige Anlagenbautradition zurückblicken.

Heute produziert Austrian Energy Kessel für Kombikraftwerke, die die Abhitze von stromerzeugenden Gasturbinen verwerten. Nach den Funden riesiger Erdgasvorkommen boomt das Geschäft mit Kombikraftwerken weltweit, Palzer kann seine langjährigen persönlichen Kontakte vom Iran bis in den Sudan nützen. Die Energie wird in den wüstenreichen Gegenden für Entsalzungsanlagen gebraucht, um aus dem Meer Süßwasser zu gewinnen, das in den Ländern der Golfregion in großen Mengen die Bewässerung von immer zahlreicheren Parks und Grünanlagen für Tourismusprojekte und Wohnraumschaffung ermöglicht.

„Für SGP und Waagner-Biro war der Libanon das Tor zur Arabischen Welt", erinnert sich Palzer, mit dem Iran sei man erst nach der Revolution ins Geschäft gekommen, seitdem gehen iranische Aufträge auch eher nach Europa und Japan. „Davor war Österreich gegen die großen Nationen chancenlos". Der erste große Auftrag für über eine Milliarde Schilling gelang mit einer deutschen Firma als Partner, die Perser ließen den US-Konkurrenten abblitzen. „Ohne Unterstützung der Kontrollbank wäre das für uns nicht möglich gewesen." Und auch die Wirtschaftskammer habe geholfen, besonders weil die Außenhandelsstelle in Teheran in schwierigen Zeiten gehalten wurde: „Ein Stützpunkt in kritischen Ländern ist eine wesentliche Hilfe." So schaffte es der österreichische Handelsdelegierte, dass